

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)
Band: 13 (1892)
Heft: 13

Artikel: Stundenplan für den VIII. schweizerischen Handfertigkeitkurs
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-258343>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

durch eine gediegene, sittlich-religiöse Bildung können die heranwachsenden Generationen für Ordnung und Frieden gewonnen werden. Trotzdem dass diese unbestreitbare Wahrheit seit mehr als einem Menschenalter von den grössten Männern, welche die Schweiz aufzuweisen hat, ist verkündigt worden, fristet das Schulwesen einiger Schweizerkantone heute noch ein verkümmertes Winkel-dasein, so dass davon in keiner Weise auch nur einiger-massen befriedigende Resultate können erwartet werden.

Kann die Eidgenossenschaft stillschweigend zusehen, wenn ein Werk von so grosser Bedeutung für die Volks-wohl-fahrt in einzelnen Kantonen systematisch vernach-lässigt wird? Man erkennt Entsumpfungen, Kanalbauten, Eindämmung der Gebirgswasser und Anpflanzung von Waldungen als Werke des nationalen Wohlstandes an und wirft alle Jahre grosse Summen dafür aus und mit Recht. Aber das Schulwesen ist ein Werk, das noch in viel höherem Masse die Beachtung und Unterstützung der Eidgenossenschaft verdient. Die Hauptsache der ver-wüstenden Überschwemmungen liegt gerade in der Un-wissenheit und Armut der Bevölkerung, welche die Berg-abhänge entwaldet und sich so der natürlichen Schutz-wehren ihres Landes selber beraubt. So augenscheinlich die Abholzung der Berge die Ursache der Überschwem-mungen ist, das Volk bemerkt es nicht, es ist daran ge-wöhnt, alles aus einer übernatürlichen Leitung zu er-klären, legt die Hände in den Schooss oder arbeitet an seinem eigenen Untergange und erwartet Rettung vom Himmel. Gegen solchen bedauerlichen Unsinn helfen Ge-setze und Unterstützungen wenig, es gibt nur ein Mittel dagegen: Volksbildung. Die Volksbildung würde das Übel bei der Wurzel angreifen und ist einzig im stande, es ganz zu überwinden. Wie kommt's? In bezug auf die Überschwemmungen ist man längst zur Erkenntnis ge-langt, dass die grossartigsten Kanalbauten nicht vermögen, sie zu verhindern, wenn nicht zugleich die Bergbäche ein-gedämmt und die Abhänge bewaldet werden. In den Runsen unscheinbarer Bergwässerlein legt man stunden-

weit Flechtwerke an, macht Verbauungen und führt wahre Cyklopenmauern auf, um den Überschwemmungen zuvor-zukommen. Aber in bezug auf die Menschen begnügt sich der Bund, Gesetze und Dekrete für die Erwachsenen zu erlassen, statt dafür zu sorgen, dass der empfängliche Boden der jugendlichen Herzen mit gesunden Ideen be-pflanzt werde und die Jugend in geistiger Zucht auf-wachse. Gesetze und Dekrete vermögen wenig gegen Ge-wohnheiten und Gebräuche und diese erwirbt man in der Jugend. Mit väterlicher Vorsicht sorgt die Eidgenossen-schaft dafür, dass kein Plätzchen vom heimatlichen Boden verwüstet werde und verloren gehe, aber gegen die Ge-fahren, welche die Unwissenheit des Volkes dem Vater-lande und der Freiheit bringt, verschliesst man die Augen.

(Fortsetzung folgt.)

VIII. schweizerischer Kurs für Lehrer an Handarbeitsschulen.

Die Kursteilnehmer verteilen sich auf folgende 11 Kantone:

Bern	22
Zürich	21
Neuenburg	11
St. Gallen	9
Waadt	6
Genf	4
Thurgau	3
Solothurn	3
Graubünden	2
Freiburg	1
Luzern	1

Dazu kommen ferner:

Bulgaren	6
Engländer	3
Deutsche	1
Italiener	1

Total 94

Im ganzen also 83 Schweizer und 11 Ausländer.

Stundenplan für den VIII. schweizerischen Handfertigkeitkurs.

Vom 3. bis 29. Juli 1892.

	Montag.	Dienstag.	Mittwoch.	Donnerstag.	Freitag.	Samstag.	Ateliers.
7 — 9.40	Arbeit	Arbeit	Arbeit	Arbeit	Arbeit	Arbeit	I. Cartonnage: Turnhalle i. Waisenhaus.
9.40 — 10	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause	II. Holzarbeiten: Turnhalle i. Gymnasium.
10 — 12	Arbeit	Arbeit	Arbeit	Arbeit	Arbeit	Arbeit	III. Schnitzen: Schulz. Nr. 5, I.
2 — 3.40	Arbeit	Arbeit	Arbeit	Arbeit	Arbeit	Frei	IV. Bureau: Schulz. Nr. 6, I.
3.40 — 4	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause		V. Ausstellung: Schulz. Nr. 12 u. 13, I.
4 — 6	Arbeit	4—5 Arbeit 5—6 Vortrag	4—5 Vortrag	Arbeit	4—5 Arbeit 5—6 Vortrag		VI. Lesezimmererteilt Schulz. Nr. 4, I

Das Schulhaus wird um 6 u. 1 Uhr geöffnet und um 7 Uhr geschlossen. Die Ateliers werden 10 Min. vor Beginn des Unterrichts

Es wird mit grossem Eifer gearbeitet. Der Unterricht ist deutsch und französisch, die Bulgaren haben einen Übersetzer. Herr Dr. Kummer hielt einen ausgezeichneten Vortrag über die ökonomische Bedeutung des Handarbeitsunterrichts, Herr Scheurer, Kurslehrer, über Handarbeitsunterricht und Schule. Diese Vorträge werden im «Pionier» erscheinen. Der Kurs nahm bis heute den besten Verlauf.

XI. Kongress für Knabenhandarbeit in Frankfurt a. M.

(Schluss.)

«Den ersten Vortrag hielt Herr Dr. Götze-Leipzig, Direktor der Lehrerbildungsanstalt des Deutschen Vereins. Er beantwortete die Frage: Soll die Knabenhandarbeit vornehmlich in den Dienst der Erziehung oder des Schulunterrichtes gestellt werden? Die Antwort gab der Redner dahin, dass «Erziehung» und «Schule» einander nicht ausschliessen, sondern der Schulunterricht ein Teil der Erziehung sei, daher dieser auch zugute komme, was jenem diene. Beide Formen des Arbeitsunterrichts, sowol die Scherer'sche, als auch die Groppler'sche, sollten fruchtbringend zusammenwirken. An der langen Debatte beteiligten sich u. a.: Lehrer Groppler-Berlin, der sich nicht als blosser Nützlichkeitsenthusiast bekennt, sondern die pädagogische Seite der Sache würdigt; Schulinspektor Scherer-Worms, der den obligatorischen statt des wahlfreien Handfertigkeitsunterrichts verlangt und über seine Wormser Erfahrungen Auskunft gibt, endlich auf die Mängel im Lehrlingswesen hinweist; v. Schenckendorff, der aus taktischen Gründen, und «weil dem germanischen Geiste Zwang abhold sei», den wahlfreien gegen den allerdings für später auch anzustrebenden obligatorischen Unterricht in Schutz nimmt; Dr. Götze, der z. T. die Ausführungen Scherers bekämpft; Schulrat Pfundtner-Breslau etc. Schliesslich gelangt die nachstehende Resolution zur einstimmigen Annahme: Die Knabenhandarbeit soll in erster Linie in den Dienst der allgemeinen Erziehung, aber auch in den Dienst der Schule gestellt werden. Für die gegenwärtige Entwicklung der Sache ist die Tätigkeit der Schülerwerkstätten neben der Schule notwendig. Jeder Versuch aber, den Arbeitsunterricht bereits jetzt mit der Schule zu verbinden, ist mit Freude zu begrüssen.

«Nach einer durch die unerträgliche Hize in dem von über 250 Personen gefüllten Saale bedingten Pause ergreift das Wort Herr Stadtschulrat D. Rohmeder-München: Wer soll den erziehlischen Knabenhandarbeitsunterricht leiten, der Handwerksmeister oder der Lehrer? Redner kommt zu dem Ergebnisse, dass die unmittelbare Leitung des Handarbeitsunterrichtes den berufenen pädagogischen Kräften, den Lehrern, vorbehalten sein müsse; die Mithilfe von erfahrenen Kräften aus Gewerbe und Industrie werde der Schule willkommen sein.

«In die Debatte griffen ein die Herren v. Schenckendorff, Gärtig-Posen, der behauptet, die Einwirkung des

Handwerkerstandes auf den Handfertigkeitsunterricht werde mehr und mehr eine unheilbringende, unpädagogische; Schulrat Pfundtner-Breslau und Herr Direktor Walter-Bockenheimer, der die Einführung des Arbeitunterrichts in die höheren Schulen befürwortet und auf die Bockenheimer Realschule hinweist. Die Rohmeder'schen Tesen werden en bloc angenommen.

«Ein dritter Vortrag, über die Verschiedenartigkeit des deutschen und des französischen Arbeitsunterrichts, von dem Dirigenten der Görlitzer Handfertigkeitschule, Herrn Lehrer Neumann, wurde der vorgeschrittenen Zeit halber von der Tagesordnung abgesetzt, wird aber im Druck den Mitgliedern bekannt gegeben werden.

«Der Vereins-Schatzmeister, Oberrealschul-Direktor Nöggerath-Hirschberg i. Schl., erstattete den Bericht über die wirtschaftliche Lage, wonach, namentlich des Vereinsorgans wegen, eine Erhöhung der Mitglieder-Mindestbeiträge notwendig werden wird. Im letzten Jahre ist zum ersten Male seit Bestehen des Vereins ein Fehlbetrag von 268 Mark entstanden. Die ausscheidenden 10 Mitglieder des Ausschusses werden durch Zuruf wiedergewählt; kurz vor zwei Uhr schloss Herr v. Schenckendorff die Verhandlungen.»

Die drei Besichtigungen, die auf dem heutigen Nachmittags-Programm standen, wurden in drei etwa gleichmässig zahlreichen Abteilungen seitens der Kongressler vorgenommen, nachdem die gemeinsamen Mittagstafeln im «Kaisergarten» und im Schmitz'schen Weinrestaurant aufgehoben waren. Es handelte sich um einen Besuch der Schülerwerkstätten des Volksbildungsvereins in der Weissfrauenschule, um einen zweiten Besuch des Handfertigkeitsunterrichts in der Bockenheimer Realschule und drittens um die Vorführung von Jugendspielen auf dem Spielplatz an der Eschersheimer Landstrasse. Die Besucher können mit dem Gesehenen und die Besuchten mit der Kritik seitens jener zufrieden sein. Von auswärtigen Schulmännern wurde sowol der Fortbildungsschule des Volksbildungsvereins, als auch namentlich der Bockenheimer Realschule hohes Lob gezollt, die letztere Anstalt wurde sogar als mustergültig in bezug auf Methode, Arbeitsleistungen, Schüler- und Lehrermaterial bezeichnet. Die Quinta zeigte sich bei der Herstellung von Papparbeiten, die Tertianer des ersten Jahrganges und die Sekundaner des zweiten in der Schnitzerei, die ganze Prima im Hobeln. Herr Oberlehrer Stelz gab ein Exposé der Geschichte und Handhabung der Einrichtungen. Herr Direktor Walter hielt die Begrüssungsansprache an die Besucher, und Herr Weismüller vom Bockenheimer Verein für Knabenhandarbeit betonte die Bedeutung der Lehrerkurse mit jetzt 34 Teilnehmern, zugleich die Wege angehend, wie man auch anderwärts solchergestalt die Theorie in die Praxis umsetzen könnte. Auf der «Hundswiese», wo mehrere Schulanstalten mit einigen Hunderten von Zöglingen zu den Jugendspielen angetreten waren, herrschte eine enorme Hize; Regen war hier fast gar nicht gefallen, während